

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattkasse".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.  
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, 40 Pf. vierfachjährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragsabzug, 5.25 Pf. vierfachjährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländisch Beitragsabzug. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Darmstadt 19, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Jahreszeit:

Tagblattkasse Nr. 6550-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Abgabepreis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 25 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Pf. für örtliche Reklame; 2.50 Pf. für auswärtige Reklame. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlass. — Abgabeantrag: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Tagen und Plätzen wird keine Gewalt übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügau 6202 und 6203.

Samstag, 12. Oktober 1918.

Nr. 478. - 66. Jahrgang.

## Bereiteter englischer Durchbruchsvorstand auf Valenciennes.

Neue deutsche Stellungen in der Champagne.  
Schwere Verluste der Angreifer beiderseits der Maas.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 12. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Wir sind aus den Stellungen westlich von Douai in rückwärtige Linien zurückgegangen. Der Feind ist langsam gefolgt und war am Abend in der Linie Altwendin-Harnes-Hénin-Lietard und östlich der Bahn Béthune-Brebières. Nordöstlich von Cambrai griff der Feind zwischen der Schelde und St. Vaast an. Angriffsziel der hier in schmaler Front angelegten englischen Divisionen war der Durchbruch auf Valenciennes. Seine Absicht ist vereitelt. Es gelang dem Feinde, nur in Trubel und auf den Höhen östlich und südlich des Ortes Fuß zu fassen. Unsere durch Panzerwagen wirksam unterstützten Gegenstände brachten hier den Ansturm des Feindes zum Stehen. In der übrigen Front wehrten wir den Feind vor unseren Linien ab und fügten seinen dichten Angriffswellen schwere Verluste zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Herrliche Teilstürme englischer, amerikanischer und französischer Divisionen beiderseits von Bapaume wurden vor unsrer Stellung abgewiesen.

An der Oste Erfundungsgefechte.

Südlich von Ronne haben wir den Chemin des Dames geräumt. Am Aisne-Vogesen zwischen Berry-au-Bac und südlich von Boussois haben wir neue Stellungen bezogen. Die Bewegungen, die seit mehreren Tagen eingeleitet waren, blieben dem Feinde verborgen und sind ungestört und planmäßig verlaufen. Auch in der Champagne ist der Feind nur vorsichtig gefolgt. Der siegreiche Ausgang der großen Schlacht in der Champagne, die die Armee des Generals v. Einem mit verhältnismäßig schwachen Kräften gegen eine gewaltige Übermacht des französischen und amerikanischen Heeres in 14-tägigem hartem Ringen gewonnen hat, und die beim Feinde in der Champagne infolge der ungewöhnlich hohen Verluste eingetretene Erfassung hat die reibungslose Durchführung dieser schwierigen Bewegungen ermöglicht.

Heeresgruppe Gallwitz.

Teilstürme beiderseits der Aisne. Herrliche Angriffe, die der Feind in den Kampfschnitten der letzten Tage auf beiden Maßen unsern führte, sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Cunel und Orneswald, die vorübergehend verloren gingen, wurden von lachischen Bataillonen wieder genommen. Die seit 15 Tagen im Brennpunkte der Schlacht bei Romagne in schweren Abwehrkämpfen stehende elsässisch-lothringische 115. Infanterie-Division unter Generalmajor Kundi hat auch gestern die ihr anvertrauten Stellungen gegen alle Angriffe des Feindes gehalten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Wilson und Bethmann Hollweg.

Schwere Anklagen gegen unsre Politik, die zum Krieg mit Amerika geführt hat, werden freilich nicht zum erstenmal, jedoch bisher nicht mit solcher Wucht wie jetzt, von dem Freiburger Universitätsprofessor von Schulze-Gaevernitz und noch seinem Vorgang von Georg Bernhard erhoben. Beide äußern sich darüber ausführlich in der "Vossischen Zeitung", beide stimmen darin überein, daß Wilson bis in den Beginn des Jahres 1917 hinein bereit war zur christlichen Friedensvermittlung, und daß ihn erst die ungeheure Überraschung mit dem verschärften U-Bootkrieg scheinbar gegen seinen Willen dazu gebracht hat, auf die Seite der Entente zu treten. Wer auf unserer Seite die Schuld an diesem verhängnisvollen Umsturz trägt, das sagt der Abg. v. Schulze-Gaevernitz nicht, er löst es noch der persönlichen Richtigkeit hin im Unbestimmt: aber Georg Bernhard sagt es, und zwar nennt er Herrn v. Bethmann Hollweg als den Schuldigen. Immerhin widerbricht v. Schulze-Gaevernitz solcher Darstellung nicht. Er erzählt, daß er bereits im Herbst 1916 den leitenden Stellen unsrer Regierung eine Ausführung dahin unterbreitet habe, daß im Kriegsfall die Vereinigten Staaten alsbald die allgemeine Wehrpflicht einführen würden, daß sie 1917 zunächst Kriegsmaterial, dagegen 1918 allmonatlich gegen 100 000 bis 200 000 Mann der Entente zur Verfügung stellen wollten. Diese Ausführung sei jedoch in irgendeinem Maße geblieben gegenüber den Optimismus derer, die das Eingreifen der Vereinigten Staaten in den Krieg „sicher“ bezeichneten.

Vom Abg. v. Schulze-Gaevernitz erfahren wir auch, daß Wilson im Winter von 1916/17 im Besitz der Friedensbedingungen sowohl Englands wie Deutschlands war. Die deutschen Friedensvorstellungen seien durchaus makro voll gewesen, und auch England habe Herrn Wilson in vertraulicher Weise erklärt, daß seine Bedingungen noch nicht das letzte Wort

seien. Deshalb glaubte Wilson „den Frieden ohne Sieger und Besiegte“ in erreichbarer Nähe. Die amerikanische öffentliche Meinung war im Laufe des Jahres 1916 großenteils für uns umgeschlagen: man wollte den Frieden, und die Entente zitterte, daß Wilson und Deutschland sich die Hände reichen könnten.

Wir müssen uns klar machen, daß diese vielfach überraschend wirkenden Mitteilungen altenmäßige Unterlagen haben, und wenn wir uns dies sagen, dann erst wird uns die furchtbare Verantwortung derer klar, die die Gunst der Umstände vernachlässigt und durch den törichten U-Bootkrieg grenzenloses Unglück über die Welt gebracht haben. Georg Bernhard nun ist es der Herrn v. Bethmann Hollweg für diese Entwicklung verantwortlich macht. Seine Anklagen sind so schwer, daß auch die stärkste Sympathie für den früheren Reichskanzler die Forderung nicht hinfalls machen kann, es möge über diese Vorgänge in authentischer Weise Aufklärung gesieden werden. So lange das nicht geschieht, nehmen wir indessen das Recht zum Zweifel an der sensationellen Darstellung der "Voss. Zeit." in Abbruch. Georg Bernhard erlässt sehr bestissen, er hätte den Unterseebootkrieg niemals zugestanden, wenn er gewußt hätte, daß Wilson dauernd und unter Belohnung bestimmter Bedingungen zur Friedensvermittlung aufgefordert war und sich gerade im gleichen Augenblick mit der Übernahme der Vermittlerrolle einverstanden erlöst hätte. Ja, aber wie läßt sich in irgendwelcher annehmbaren Weise das psychologische Rätsel erklären, daß im selben Atemzuge freudloslich mit Wilson verhandelt worden und ihm zugleich von derselben Regierung eine moralische Ohrfeige verübt worden sein sollte? Sollte die Darstellung, wie sie der Freiburger Volkswirtschaftslehrer und der Berliner Publizist geben, nicht doch noch Bilden aufzuweisen, durch deren Ausfüllung der ganze Hergang ein solch verändertes Gesicht bekäme? Es ist doch schließlich nicht vorstellbar, daß die damalige deutsche Regierung auf dem besagten General-Venkett in Ansehung hoher deutscher Staatsbeamter den Vorsichtiger noch in dem Augenblick eine frenetisch-freudliche Fede halten ließ, "wie die Unterseebootnote bereits beschlossen", vielleicht wohl gar schon nach Amerika übermittelt war! Eine Politik der Hinterhältigkeit und Zwiefälligkeit, wie sie uns von den Unterseebootsmännern stets zum Vorwurf gemacht werden, müßte doch zum mindesten einen praktischen Sinn und Zweck haben, um, wenn sie moralisch nicht zu halten ist, wenigstens sachlich gerechtfertigt zu werden. Wo aber in dem Falle unseres Verhältnisses zu Wilson dieser Sinn und Zweck gelegen haben könnte, das entzieht sich in seiner Rötelshaftigkeit jedem Deutungsversuch. Was auch immer bei etwaigen weiteren Unterhaltungen der Wissenden über die vom Abg. v. Schulze-Gaevernitz aufgeworfenen Fragen herauskommen mag, jedenfalls wird man eine Tatsache als erwiesen oder vielmehr als obtemals belegt anzusehen haben, die nämlich, daß der unheilvolle Geiz zwischen einer allzu schwachen bürgerlichen Reichsleitung und militärischen Einflüssen auch für unser Verhältnis zu den Vereinigten Staaten in einem verhängnisvollen Augenblick gefährlich geworden ist. Es gab denn also eine Zeit, wo bei uns mit allen Mitteln der Glaube verbreitet wurde, daß Wilson unser Feind sei und bleiben wolle, und dies war dieselbe Zeit, in der der Präsident aufrichtig für den Frieden arbeitete, für einen Frieden, bei dem wir zweifellos unvergleichlich besser davor gekommen wären, als es heute der Fall sein wird, nachdem, um nur das eine zu betonen, England seine Riefe außerhalb unseres Kontinents bis auf den letzten Rest erreicht, seine Landbrüder von Ägypten nach Indien geschlagen, sein Schlagwort „Vom Kap bis Kairo“ wahrgemacht hat.

Geschehen ist geschehen, aber um Aufklärung wird man denn doch wohl sehr ernstlich zu erüben haben, schon weil es eine gewisse leidige Genugtuung gewährt, sich einen erschöpften Schaden hinterher ganz genau zu besiehen.

### Die Schuld der Zwiespältigkeit unserer Politik 1916/17.

Br. München, 12. Okt. (Sig. Drabbericht. ab.) Von besonderer Seite wird der "Münchener Post" mitgeteilt: Als Graf Bernstorff von Amerika nach Berlin zurückkehrte, fiel es allgemein auf, daß er lange nicht vom Kaiser empfangen wurde. Bald aber verrietete sich die Nachricht, es lägen sehr bestimmte Gründe hierfür vor, die es gewissen Personen notwendig erscheinen ließen, den gewesenen Botschafter dem Monarchen fern zu halten. Man befürchtete Aufklärungen, die er über einige Punkte geben könnte, die ergeblieben Wilhelm II. noch unbekannt waren. Grit scheint später Graf Bernstorff die Audienz beim Kaiser und bald wieder wurde er Botschafter in Konstantinopel, ein Beweis, daß er seine Politik rechtigte.

tigen können. Im Spätherbst 1918 hatte man von Berlin bei Wilson angefragt, ob er nicht einen Friedensschritt tun wollte. Der Präsident der Vereinigten Staaten war auch damit einverstanden gewesen, falls ein Friedensschritt Deutschlands folge. Später wurde die Sache davon geändert, daß zuerst Deutschland und dann Amerika reden sollten. Unsere Regierung tat dann den Friedensschritt und Wilson soll vorher von dem Text unserer Note verständigt worden sein. Man behauptet auch, wir seien von dem seinigen ebenfalls verständigt worden. Natürlich war die Vorarbeitung der ganzen Aktion, die uns sicher dem Frieden sehr viel näher gebracht hätte, daß kein Schritt unserer Regierung geschehe, der die Lage für die Neutralen wesentlich verschärft hätte. Ausdrücklich ist dies wohl nicht ausgemacht worden, aber stillschweigend war das eine ganz selbstverständliche Bedingung. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hoffte, sie auf jeden Fall durchsetzen zu können, aber er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die Unterseebootfanatiker verlangten den uneingeschränkten Unterseebootkrieg. Unsere Bundesgenossen, die sich dagegen anfangs sträubten, mußten ihre Bedenken zurückstellen, als der deutsche Chef des Marinestabes, Admiral v. Hindenburg, sein jetzt überall bekannt gewordenes Guichen dagegen abgab, einen uneingeschränkten Unterseebootkrieg könnten unsere Feinde höchstens sechs Monate aushalten. Als nun Graf Bernstorff die Nachricht von dem Berliner Entscheid erhielt, soll er Berlin förmlich bestürmt haben, die Note zurückzuhalten, weil sie die Friedensaktion ungünstig machen müsse. Er soll aber von Berlin aus die Weisung erhalten haben, die Note zur angegebenen Zeit zu überreichen. Darüber war Wilson auf höchste Empörung und er verlor jedes Vertrauen zu der Regierungssform in Deutschland, unter der das geschehen könnte.

### Bedeutende Änderungen der Reichsverfassung.

B. A. Berlin, 12. Okt. (Sig. Drabbericht. ab.) Wie wir hören, werden dem Reichstag schon in nächster Zeit, vielleicht sogar schon zur nächsten Sitzung am Mittwoch, zwei wichtige Vorlagen zugehen, die den weiteren Ausbau der Reichsverfassung im Sinne des Parlamentarismus begreifen. Die eine der Vorlagen beschäftigt sich mit dem Artikel 11 der Reichsverfassung, nach welchem der Kaiser allein die Vergangenheit hat, im Namen des Reichs Krieg zu erklären und Frieden zu schließen. Nur in Bezug auf Erklärung eines Angriffskrieges bedurfte bekanntlich bisher der Kaiser der Zustimmung des Bundesrats. Durch die neue Vorlage soll nun die Mitwirkung des Reichstags bei der Entscheidung über Krieg und Frieden in der Verfassung festgelegt und deutlicher als bisher in ihr zum Ausdruck gebracht werden, daß das Reich, wie im Jahre 1870 der Bundeskanzler erklärte, ein wesentlich defensives Staatswesen ist. Durch die zweite Vorlage, die zu Artikel 17 der Reichsverfassung eingebaut wird, soll ein Kanzlerverantwortlichkeitsgesetz geschaffen werden. Die Verantwortlichkeit des Kanzlers für Anordnungen und Verfügungen im Namen des Reiches ist zwar bereits in dem erwähnten Artikel festgelegt, aber es fehlt bisher an Bestimmungen über die rechtliche Wirkung, die diese Mitverantwortlichkeit für den Kanzler selbst hat.

### Wechsel im Kriegsernährungsamt.

Br. Berlin, 12. Okt. (Sig. Drabbericht. ab.) Wie wir hören, scheidet Unterstaatssekretär Dr. August Müller aus dem Kriegsernährungsamt aus. An seine Stelle tritt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Robert Schmidt, der sich bisher schon im Ernährungsbeirat des Reichstags betätigt hat. Dr. Müller tritt als Unterstaatssekretär in das Reichswirtschaftsamt über, das zuerst für Robert Schmidt vorgesehen war.

### Bur Verwendung Konrad Hauffmanns.

Ni. Wien, 12. Okt. (Sig. Drabbericht. ab.) Die Nominierung des Reichstagsabgeordneten Hauffmann sei für den Wiener Bodenpflasterpojen vorgesehen, wird in heisigen unterrichteten Kreisen nicht geglaubt.

### Giesbert Unterstaatssekretär im Reichsarbeitsamt.

W. T.-B. Berlin, 11. Okt. Die "Rödd. Allg. Zeit." schreibt: Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, steht die Ernennung des Abgeordneten Giesbert zum Unterstaatssekretär im Reichsarbeitsamt bevor.

### Ein französischer Arbeiteraufstand für den Völkerbund

Br. Genf, 12. Okt. (Sig. Drabbericht. ab.) Aus Paris wird gemeldet: Die Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten hat die Antwort Wilsons geprüft und eine zustimmende Tagesordnung angenommen. Sie zählt auf die französische Regierung, daß sie keinen Waffenstillstand annehmen, der nicht die Garantien sichert, auf die die siegreichen Truppen der Entente Anspruch haben. — Zm Anschluß an das Friedensangebot der Mittelmächte richtet der Landesausschuß der französischen Arbeiterchaft an die Arbeiter Frankreichs einen Aufruf, in dem er den Arbeitern auf Herz und See in dieser ersten Stunde über den Haß zu stellen und sich bereit zu halten mit wahren Bewußtsein für die Rechte der Völker, die öffentliche Diplomatie und den Völkerbund einzutreten.

### Die vernünftigere Auffassung auf dem Sozialistenkongress in der Mehrheit!

Br. Genf, 12. Okt. (Sig. Drabbericht. ab.) Im sozialistischen Kongress hat gestern Bonvoisin einen Antrag eingebracht, in dem die früheren Kinderarbeitsvertreter, obgleich sie sich als Unabhängige der nationalen Verteidigung erklärten, die eventuelle Ablehnung der Kriegskredite in Aussicht stellten, die

bedingungsfreie Einberufung der Internationale, sowie einen schnellen Frieden verlangen und sich gegen die Intervention der Entente in Rußland ausspielen. Dieser Vorschlag wurde mit 1598 Stimmen angenommen. Dagegen erhielt der Antrag Renaudet, der sich für die Bewilligung der Kriegskredite, für die Einberufung der Internationale unter den Bedingungen des Londoner Memorandum und den Frieden unter den Bedingungen der Interalliierten-Konferenz aussprach, nur 1218 Stimmen.

### Im Sperrgebiet um England.

W.T.B. Berlin, 11. Okt. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England haben unsere U-Bootsboote 21 000 Btl. versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Wiesbadener Nachrichten.

### Bezirksausschuss für Frauenarbeit.

Zu der gestrigen Tagung des unter dem Vorsitz von Frau Regierungsrätin v. Weizsäcker stehenden Bezirksausschusses für Frauenarbeit im Kriege waren erschienen Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, die Mitglieder des Präsidiums Wiesbaden, die Vertreter Wiesbadener Gesellschaften und Vereine sowie Vertreter der Organisationen aus den Landkreisen des Regierungsbezirks. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch Frau Neben sprach Herr Beigeordneter Worgmann über die Zentralisation der Fürsorgearbeit. Den Vortrag von Frau Neben über das Thema der Rüstwirkung der Vereine im Wohlfahrtsamt können wir dahin zusammenfassen: Zentralisation in der Leitung — Dezentralisation in der Ausführung! Im Anschluß an die interessanten Darstellungen über diese Vereinigung der freiwilligen Liebesstätigkeit mit behördlicher sozialer Fürsorge, deren Zusammenschluß das Ideal der länderlosen Wohlfahrtspflege bedeutet, sprach Herr Geh. Medizinalrat Dr. Schneider über den wichtigen Faktor, der Tuberkulosefürsorge und die Bekämpfung der Schwindsuchtagen mit besonderer Berücksichtigung des Regierungsbezirks Wiesbaden. Er gab einen Überblick über die bestehenden Einrichtungen und Vereine und wies auf die Tätigkeit der Kreisfürsorge für die Durchführung der Tuberkulosebekämpfung in den ländlichen Gemeinden hin. Den Abschluß der Vortragsvorträge bildeten die fesselnden Darstellungen des Herrn Stadtrat Landmann aus Frankfurt über die heute allerseits interessierende Frage des Wohnungsgesetzes. Er führte die Ursachen des jetzigen Wohnungsmangels und deren Folgen näher aus und wies auf die Möglichkeit hin, Wohnungsnot und Wissensförderung durch staatliche Wohnnahmen zu regulieren und zu beheben. Für den Nachmittag hatte Fr. Kirschbaum, die Geschäftsführerin des Wiesbadener Stadtverbandes für Jugend und Fürsorge sich die Aufgabe gestellt, einen Einblick in das Gebiet der Jugendgerichtshilfe und Erziehungsvereine zu geben, und sond hiermit der erste Teil der Tagung nach einer regen Aussprache über die verschiedenen Fragen seinen Abschluß.

**Kartoffelversorgung und Hamsterer.** Das höchste Landratsamt schreibt und: Die Tatsache, daß die Stadt Wiesbaden dieses Jahr nur 2 Rentner Kartoffeln zur Einfüllung zugelassen hat, erweckt bei den meisten Einwohnern den Glauben, als ob die Versorgung für den kommenden Winter schlechter wäre wie im Vorjahr. Den in ungezählten Scharen die Gemeinden des Kreises heimjährenden großen und kleinen Hamstern dient dieses Regelwerk von der ungewöhnlichen Winterversorgung durch die Stadt Wiesbaden als Gelenkwerk zu ihrem für die Versorgung der Allgemeinheit so gefährlichen Treiben. Dieser ebenso irrtümlichen wie gefährlichen Auffassung von der ungenügenden Winterbevorratung muß unbedingt durch Aufklärung entgegengesetzt werden. Die Stadt Wiesbaden läßt dieses Jahr zur Einfüllung allerdings nur 2 Rentner Kartoffeln zu, hat aber die Beiträger der Versorgung gegenüber dem Vorjahr beträchtlich eingeschränkt. Die diesjährige Versorgung durch Einfüllung läuft bekanntlich vom 16. Dezember bis 8. Juni, das sind 25 Wochen. Für jede Woche entfallen sonach bei 2 Rentner Einfüllung rechnerisch 8 Pfund Kartoffeln, der tägliche Verbrauch soll hingegen nur 7 Pfund betragen, der Überfluss dient als Schwund und Häufnis. Im Vorjahr wurden durch die Stadt 3 Rentner Kartoffeln eingefüllt. Die Versorgungsdauer lief jedoch vom 15. November bis 8. August = 38 Wochen, was ebenfalls einem Wochenrahmen von 8 Pfund gleichkommt. Hoffentlich dienen diese Zeiten dazu, die Bevölkerung hinsichtlich der Kartoffelversorgung zu beruhigen und zu bestimmen, daß schändliche Hamster zu unterlassen. Auf alle Fälle sieht sich die Behörde genötigt, angesichts der Schäden, die der Allgemeinheit durch das Hamstern erwachsen, die Kontrolle zu verschärfen und alle eingesetzten Hamsterer zur Anzeige zu bringen.

**Staats- und Gemeindesteuer.** Die Zahlung der dritten Rate hat zu erfolgen am 15., 16. und 17. Oktober von den Steuerpflichtigen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben A und B. Die auf dem Steuerzettel angegebene Strafe ist maßgebend.

**Verlängerung der Schulferien.** Mit Rücksicht auf die vielen Frontkämpfen an Griechenland sind für sämliche Schulen, Volksschulen und höheren, die Ferien vorläufig bis zum 28. dieses Monats einschließlich verlängert. Am 28., um die gewohnte Stunde, wird der Unterricht wieder beginnen.

**Ein bedeutsamer Vorfall** hat sich gestern gegen Abend in der Admühlischen Bäckerei Siedler am Kurfürstendamm.

### Konzert.

Das 1. Philharmonische Konzert im Kurhaus. Es wurde mit Beethovens "Pastorale-Sinfonie" eröffnet. Wie ein Märchentraum ist's, wenn man an die Zeit denkt, da wir uns sonst noch einem auf dem Lande verlebten Sommertag enthalten zum erstenmal wieder an der liebgeworbenen Kunstsäthe zum Balluslonzett zusammenfanden — sonnenverbrannt und froher Erinnerungen voll! Zweifelhaft sind heut zu Tage die Freuden des Landebesuches und ein Komponist, der sie nach modernem Rezept in Länden auszumalen suchte, müßte fast verzagen. Beethovens Pastorale-Programm erfüllte so gewiß die schrecklichsten Ängste. Man denke: 1. Satz: Heitere Empfindungen bei der Ankunft der — Schleichhändler auf dem Lande. 2. Ruhig-Szene am Bach; Vogelstimmen: Ente, Gans, Wasserhahn. 3. Lustiges Zusammensein der — Schieber. 4. Eintritt der — Polizei mit Donnerwetter und Sturm. 5. Frohe und dankbare Gefühle der — Hamsterer nach dem Sturm. Genug davon... Mußdirektor Karl Schuricht tritt herein; ernst und stoff gespannt. Sein Halsenbild durchdringt den Saal; die noch aufgeregten Wogen glätten sich. Das Kurochester ist — mit 6 Kontrabässen — vollständig zur Stelle und gut bereit. Und Beethoven spricht. Und wie auf Anhören der Menschen leitet und seine Phantasie hinaus aus der Enge ins Weite und doch so Veritaute: hinaus aufs Land! Mit den ersten Tönen des "Allegro" umfaßt und der ganze Raum dieser anmutreichen sinfonischen Wölle; dies wohlige Behagen an der Konsolidiert künstlichen Freuden. Dazu im "Andante" —

strafe abgespielt. Kurz nach 8 Uhr erschien der Soldat des Soldaten — vielleicht waren es auch, wie es ja jetzt nicht selten vorkommt, Verbrecher, die, um ihrem Handwerk ungünstiger nachzugehen zu können, feldgraue Uniform angelegt hatten — und verlaufen von Frau Kosmehl die Tassen kostete. Auf die Erklärung der Frau, daß sie gegenwärtig Kaffee nicht habe, forderten sie Brot, und als Frau A. versicherte, auch Brot ohne Marken nicht abgeben zu können, ergriß einer der Leute ein Brot, riss ihres liebsten Brotes; doch nicht nur das, der selbe Soldat trat später hinter den Ladenstisch und nahm von einem Nagel 9 weitere Brote weg, die er keinen beiden "Kameraden" reichte. Dann entfernte sich das Trio in der Richtung nach der Wollmühlstraße zu. Erst dann rief die Frau, die man mit der Bedrohung, sie totzuschlagen, eingeschüchtert hatte, um Hilfe, worauf ein Schuhmacher erschien und die "Feldgrauen" verfolgte. Einer sprang in den Privatweg zwischen den Häusern Unter Straße 61 und 65, überstieg ein Geländer und eutete noch der Niederbergstraße zu, wobei er seine Mütze verlor, der zweite sprang hinter das Haus Unter Straße 65, wo er später, auf dem Boden liegend, unter Geuräuschen gefunden wurde. Nur mit Mühe gelang es, ihn zu verlassen, dem Schuhmacher auf die Straße zu folgen. Kaum war er dort angelangt, da leistete er den energischsten Widerstand und drohte, jeden, der an ihm herantrete, niedergeschütteln. Es kam auch zu einer Blauerei zwischen ihm und dem Schuhmacher, wobei es diesem gelang, ihm sein Koppel mit scharf geschliffenem, doldartigem Messer zu entreißen. Aber auch diesem Brüderchen gelang es, zu entkommen. Er trug am linken Arm einen Traversier. Von den geraubten Brotten wurden fünf bei der Verfolgung weggeworfen.

**Verhaftung von flüchtigen Verbrechern.** Vor einiger Zeit entwichen aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis mehrere gefährliche Verbrecher, die des Bordverbrechens, der Fahrlässigkeit und des Einbruchs beschuldigt werden. Drei von diesen wurden gestern früh von der Kriminalpolizei zu Frankfurt a. M. in einem Hause nahe dem Bahnhof daßelb überwacht und noch stampf und vergeblichem Fluchtversuch festgenommen. Alle drei trugen, um sich unkenntlich zu machen, Uniformen. Der bekannte Fahrlässer Heinrich Heid ging als Infanterie-Oberleutnant mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse eingerichtet, der Bruder Wilhelm Grüber als Feldwebel und der Arbeiter Julius Müller als Feuerwehrmann.

**Schwindlerin.** In einem hiesigen Hotel wohnte in der Zeit vom 1. bis zum 7. d. M. eine Frauensperson, welche behauptete, Kriegsfrau zu sein und sich als Erna Schmidt aus Coblenz in das Fremdenbuch eingetragen hatte. Als Gedächtnis sie nur eine, wie sich später ergab, leere, braune Handtasche bei sich. Eines Tages trat sie an das in dem Betriebstätige Servierfräulein mit der Bitte heran, ihr ausführlichre 50 M. zu leihen; sie habe auf der Post ein Paket mit Seife abgeholt und bedürfe dazu des Betriebs. Das Geld wurde ihr auch gegeben, dann entfernte sie sich und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. In dem Hotel hat sie lediglich die leere Tasche zurückgelassen. Auch ihre letzte Rechnung für Logis und Frühstück hat sie nicht beglichen.

**Das beschlagnahmte Schwein.** Von dem gestern auf dem Hauptbahnhof beschlagnahmten halben Schwein konnte bereits festgestellt werden, daß es zu Niedernhausen gehörte. Der Festgenommene ist ein Mann aus Höchst.

**Gestohlene** wurden in den letzten Tagen von einem Automobil 2 große Scheinwerfer-Laternen, 1 Messinguhr, eine große Messingkuhne, 1 Messingspiraleblau, 1 Magnet sowie verschiedene Nohren aus Kupfer und Messing. Meldungen über den Verbleib der Gegenstände nimmt die Kriminalpolizei auf Zimmer 5 des Direktionsgebäudes entgegen.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= Wiesbaden, 12. Okt. Gestern abend gegen 7 Uhr fuhr ein verdächtiges Auto durch unsere Ortsstraßen. Dasselbe kam aus der Richtung Schloß und hatte das Aussehen eines dormirenden Bierfuhrwerks. Mitten auf der Rolle lagen 5 große Fässer mit Bierverdunst, die von neu gekauften Bierfässern fast verdeckt waren. Den Bierfässern, die an der Haltestelle der elektrischen Bahn Posten stehen, fiel das Gesicht auf und sie folgten demselben. In der Wiesbadener Straße machte der Wagen halten und ein Gesetz kam mit seinem Seitengewicht in die Defektstellung und siehe da, daß Seitengewicht war festig. Die ganze Ladung wurde hierauf beschlagahmt und enthielt die Schlechting 3000 Stück Gläser und eine Kelle. Wie vermutet wird, ist die Schlechting in Kriegszwecken werden und daß Fleisch war für ein Wiesbadener Hotel bestimmt. Die Polizei wird wohl die Missträte bald erläutern haben.

### Aus Provinz und Nachbarschaft.

**Hundertjähriger des theologischen Seminars in Herborn.** = Herborn, 12. Okt. (Drahtbericht.) Die für den 15. und 16. d. M. vergebene Quartierjahrzeit des hiesigen theologischen Seminars wurde wegen der Schwierigkeit der Beilage bis auf weiteres verschoben.

### Sport.

\* Meisterschaftsspiel. Das Tressen Spielsverbindung Wiesbaden gegen Fußballklub Victoria Wombach findet morgen, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sportplatz an der Waldstraße statt. Die 1-h-Mannschaft legt sich noch Darmstadt und tritt der 2. Mannschaft des letzten Spieltages 1916 im Wettkampf gegenüber. Abfahrt 9.30 Uhr Hauptbahnhof.

Die Reflexe innigster Naturempfindung in liebliche Tonbilder gefaßt: der sanft dahinmurmelnde Bach, die Dirnenstöße von jetzt, das süße Bonbonzert. Nun der dicke Humor des "Schergen", nie wirklich alles im munteren Tanz dahin: und die Dorfmusikanten spielen lustig dazu auf. Und noch leise fröhend dreinfallender Gemütersurm — neuer Sonnenschein und frisch atmendes Leben! Die Ausführung seitens der Kapelle gab dem Werke alles, was es an orchesterlicher Beweglichkeit und Schlagfertigkeit verlangt. Der Dirigent aber befandet gerade mit dieser Partitur, die einem Poststempel gleicht, seinen ausverachteten Sinn auch für die zartesten Linien und Schattierungen der Klangmalerei: er ließ überall Mørke und Durchsichtigkeit walzen.

Erschien der Solist: Herr Adolf Buchmann — als Opernsänger in Dresden gesäßt. Seine Tenorstimme bat ungleiche Vorzüglichkeiten: sie ist von ealem Timbre, vollhaft und klangeich. Die gut geregelte Legato sprache nahm für sich ein. Der Vortrag von Rosaros "Amico" wedete die besten Hoffnungen. Eine vermehrte Elastizität und Reinheit und Freiheit in der Tongabe blieb ja wohl zu wünschen — namentlich für die Ausdeutung der weichen melodischen Gefülsprache Mozarts und Schuberts: es gab da noch gewisse Härten und Kritze. Immerhin gelang unter den Schubertschen Liedern einzelnes recht zu Dank: wie z. B. der "Doppelpianist" dies gespenstige Nachbild formte der Sänger zu einer dramatisch wicklamen Szene; auch "Trostlose Männer" lebhafte Bewegtheit. Im ganzen wurde jedoch der Hörer vom Vortrag nicht tiefer erwartet, und ich glaube — der Sänger auch nicht.

### Neues aus aller Welt.

Der erste Schne. Würden, 11. Okt. Im bayerischen Hochland, so in Baiertal, Wittenwald und Tegetz, und drei bis sechs Centimeter Schnee gesunken.

**Wider sprechende Bauerntreiber.** Würden, 11. Okt. In Simbach am Inn (Riedertal) ist wieder ein Wülfenkontrollor in Ausübung seines Dienstes von einem Weiberhund und einem Main überwältigt und idcirca aufgehängt worden. Die Weiber streuten ihm Sand in die Augen, entrissen ihm seine Waffe und verprügeln den Beamten.

**Ein Eisenbahnglied in Rumänien.** W. T. B. Bokareff, 12. Okt. (Drahtbericht.) Gestern abend entgleiste südwärtig Czajova infolge einer Zahnradfahrtstellung durch einen wasserbeschädigten Getriebezeug des Dr. Zug Bokareff-Bukarest, nachdem erst eine halbe Stunde vorher ein anderer Zug die Stelle ungeschädigt durchfahren hatte. Einige Wagen sind Feuer, eine Anzahl Personen sind unverletzt. Mehrere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

### Handelsteil.

#### Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W.T.B. Berlin, 12. Oktober. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszählungen für

|                              |           |               |                |
|------------------------------|-----------|---------------|----------------|
| Holland . . . . .            | 293.00 G. | Mk. 293.50 R. | für 100 Gulden |
| Dänemark . . . . .           | 182.50 G. | 182.50 R.     | 100 Kronen     |
| Schweden . . . . .           | 203.25 G. | 203.75 R.     | 100 Kronen     |
| Norwegen . . . . .           | 183.75 G. | 184.25 R.     | 100 Kronen     |
| Schweiz . . . . .            | 140.75 G. | 141.00 R.     | 100 Francs     |
| Oesterreich-Ungarn . . . . . | 57.95 G.  | 58.05 R.      | 100 Kronen     |
| Bulgarien . . . . .          | 79.00 G.  | 79.50 R.      | 100 Lewas      |
| Konstantinopel . . . . .     | 20.75 G.  | 20.80 R.      | 1 türk. Pf.    |
| Spanien . . . . .            | 136.00 G. | 137.00 R.     | 100 Pesetas    |
| Helsingfors . . . . .        | 73.75 G.  | 74.25 R.      |                |

#### Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken.

|                   |                   |                     |                     |
|-------------------|-------------------|---------------------|---------------------|
| Deutsche Pl. 5.00 | Belg. Plätze 5.00 | Ital. Plätze 5.00   | Kopenhagen 5.00     |
| London . . . . .  | 5.00              | Wien . . . . .      | Lissabon . . . . .  |
| Paris . . . . .   | 5.00              | Stockholm . . . . . | Stockholm . . . . . |
| Amsterdam 4.50    |                   | Madrid . . . . .    | Petersburg 6.50     |
|                   |                   |                     | Rumänien . . . . .  |

#### Ausländische Wechselkurse.

w. Zürich, 11. Okt. Wechsel auf Deutschland 75.— (zuletzt 72.—), auf Wien 46.— (42.—), auf Holland 203.— (205.—), auf New York 4.88 (4.77), auf London 22.85 (22.70), auf Paris 87.75 (87.—), auf Italien 75.50 (74.—), auf Kopenhagen 181.— (181.—), auf Stockholm 143.— (144.50), auf Christiania 133.— (134.—), auf Petersburg 70.— (65.—), auf Madrid 101.— (101.—), auf Buenos-Aires 210.— (210.—).

#### Banken und Geldmarkt.

**Weitere Prägung von Zinkmünzen.** Berlin, 12. Okt. Über die Gültigkeit des Münzgesetzes vom 1. Juli 1909 hinaus sollen laut Bundesratsbeschuß zum Ersatz für einzuhaltende Zehnpfennigstücke aus Nickel weitere Zehnpfennigstücke aus Zink bis zur Höhe von 15 Mill. M. in Privaträume gestalten werden.

w. Von der Wiener Börse. Wien, 11. Okt. Bei festster Grundstimmung batte die Börse beschränkten Verkehr. lediglich die böhmischen Papiere und zwar sowohl Bank- und Eisenbahnbewerte, als auch Industrieaktien und Anlage-Effekten, waren lebhafter gefragt. Von Einfluß auf die Tendenz waren die günstige Leistung der Friedensausichten und die Lessere Aufklärung der innerpolitischen Lage von in der Kulisse gehandelten böhmischen Papieren erhöhten sich Aktienwerte um 20 Kronen. Maschinenfabrik-aktien um 27 Kronen und die anderen Kulissenpapiere um 5 bis 13 Kronen. In den Schranken gewandelten Seeschiffahrtsaktien 106 Kronen. Petroleumaktien 11 bis 22 Kronen, Kohlenaktien 45 Kronen. Eisenaktien 22 bis 80 Kronen. Elektrizitätsaktien 19 Kronen und chemische Fabrikaktien 58 Kronen. Schuhfabrik stellten sich Waffenfabrikwerte um 45 Kronen und Flussfahrtshabschaften um 25 Kronen. Schließlich nahmen Orientbahnbewerte einen Aufschwung um 52 Kronen. Der Anlagemarkt war ruhig.

### Reklamen.</h3

Am 18. Oktober 1918, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofstelle hier, Bellriethstraße Nr. 24, 4 ar 62 qm, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1918. F 606  
Königliches Amtsgericht Abt. 9.

## Berordnung.

I. Die Gemeinden sind verpflichtet, auf Anfordern der Kriegsamtsstelle in Frankfurt a. M., der Kriegsamtsabteilung in Siegen, der außändigen Linienkommandantur oder Bahnhofs-Kommandantur zum Zwecke der Be- und Entladung von Eisenbahnwagen und Schiffen, der An- und Abfuhr von Eisenbahngütern und Schiffsgütern, sowie zur Erhaltung der Verkehrsicherheit der An- und Abfahrtrahmen zu Eisenbahnen und Schiffsladeplätzen bei Schneefall und Glatteis, Wagen, Booten, Rubbleite und Mannschaften an die ihnen von den genannten Behörden bezeichneten Orte zu stellen.

II. Auf Grund einer nach Biffer I, an die Gemeinden ergangenen Anforderung — in Fällen eines drohenden Bedürfnisses, auch ohne, daß eine solche Anforderung vorbereitungen ist — sind:

1. Güter oder Beliebt von Bürgern oder Wagen verpflichtet, auf Anforderung der Gemeindebehörden ihres Wohnortes dieser die Hubarbeit mit Rücksicht, ihren Wagen oder ihre Güter gegen die übliche Vergütung zur Verfügung zu stellen.

2. Alle männlichen Personen über 18 Jahre verpflichtet, auf Anforderung der Gemeindebehörden ihres Wohnortes gegen den örtlichen (Leute mit verminderten Arbeitsfähigkeiten gegen den ihrer Arbeitsfähigkeit entsprechenden, von der Gemeindebehörde festgestellten) Lohn Arbeiten zu übernehmen, welche zur Vermeidung von Verzögernungen bei der Be- und Entladung von Eisenbahnwagen und Schiffen, der An- und Abfuhr von Eisenbahnwagen und Schiffsgütern, sowie zur Erhaltung der Verkehrsicherheit der An- und Abfahrtrahmen zu Eisenbahnen und Schiffsladeplätzen bei Schneefall und Glatteis notwendig werden.

III. Die Dienstleistung (Biffer II, 1. u. 2.) ist auch an Sonn- und Feiertagen zulässig.

IV. Die Gemeinden haben die Vergütung und den Lohn vorzulegen und können ihrerseits die Beträge nebst ihren Verwaltungskosten bei Ausfuhren und Lieferungen von den Abnehmern, und bei Abfuhren und Entladungen von den Empfängern der Güter im Verwaltungsaufwandsverfahren wieder einzahlen.

V. Neuanfälle von Krebsarten, anderen beamten Arzten, sowie den bei den Einberufungsaufrüsten tötigen Arzten betreffen, soweit sie die Unfähigkeit dieser aufzuzeigen Arbeit beschränken, ohne weiteres von der Verpflichtung zur Arbeitsdienst.

VI. Gegen die Heranziehung durch die Gemeinde, sowie gegen die Höhe der von der Gemeinde festzustellenden Vergütung steht die Wehrwerde zu, die ferne aufziehende Wirkung hat. Über die Wehrwerde entscheidet endgültig die für den Wohnort des Leistungsfähigsten ausständige Gemeinde-Ausschusse behörde.

VII. Zur Verhandlungen gegen Biffer II, u. III, werden mit Gefangen bis zu einem Jahre, beim Vorliegen milderer Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Derstellv. Kommandierende General:  
ges. Niedel, Generalleutnant.

## Bekanntmachung.

Betrifft Bildung von neuen Förderkolonnen aus den 1902 geborenen männlichen Personen.

1. Alle 16-jährigen jungen Leute, die bei ihrer Anmeldung vom Landamt vorauf die Förderkolonnen 1 bis 6 zugeordnet wurden, haben sich nunmehr zwecks Zusammenstellung der neuen Kolonnen an den noch benannten Tagen, 6 über 30 Min. vormittags, in der Turnhalle der Kleiststrahnschule (Eingang Petramstr.) einzufinden:

Förderkolonne 1: Montag, den 14. Oktober d. J.  
Förderkolonne 2: Dienstag, den 15. Oktober d. J.  
Förderkolonne 3: Mittwoch, den 16. Oktober d. J.  
Förderkolonne 4: Donnerstag, 17. Oktober d. J.  
Förderkolonne 5: Freitag, den 18. Oktober d. J.  
Förderkolonne 6: Samstag, den 19. Oktober d. J.

2. Für die folgenden Wochen werden die Kolonnen 1 bis 6 an denselben Wochenenden wie unter Biffer 1 zur Verteilung auf die anfordernden Arbeitsstellen am gleichen Ort antreten. Die Zeit des Antretens wird an Ort und Stelle bekannt gegeben. Eine Heranziehung zur Arbeit erfolgt nur in Notfall. Die zur Arbeit bestimzogenen jungen Leute erhalten nach Erledigung derselben eine Bescheinigung des Landamtes, die sie ihren Reitern vorlegen haben; alle nicht zur Arbeit benötigten, werden nach dem Antreten so rechtzeitig entlassen, daß sie ihrem Gewerbe nachgehen können.

3. Eine allgemeine Befreiung vom Förderkolonnen-dienst kann nur in besonders begründeten Fällen stattfinden. Geloste sind zu seilen an den Vorstand des Landamtes, Friedrichstraße 9, 1, zu richten, daß die Entscheidung vor dem Dienst in den Händen des Geschäftschreibers sein kann. Befreit wird nur diejenigen Personen, denen vom Landamt eine idrische Bescheinigung darüber ausgestellt ist. Identischlesches Reichsdeutsche wird genau Absatz VII, der vorliebend schadensdrückend Verordnung desstellvertretenden General-Kommandos XVIII, U. S. vom 19. 12. 17 bestreift.

4. Einige Wünsche über Aufteilung zu einer anderen Kolonne sind bei Gelehrten des Antretens in der nächsten Woche dem Vorstand des Landamtes vorzulegen.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1918.

Der Magistrat.

## Zur Bekämpfung der Felddiebstähle

ist eine verschärkte Überwachung der Feldgemarkung bei Tag und bei Nacht angeordnet worden.

Das Betreten der Felder und Feldwege, Wiesen und Gärten zur Nachtfahrt von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens ist für jedermann verboten. Zu widerhandlungen werden bestraft.

Wiesbaden, den 26. September 1918.

Der Oberbürgermeister.

## Portierengarnituren

vermessingt, in allen Längen,  
preiswert.

Gebrüder Erkel, Inh.: Ferd. Seelig,  
12 Michelsberg 12.

Puppen, Puppenwagen, Rüthen, sowie alle  
besseren Spielsachen lauft  
Wagmannstr. 12 Zimmermann, Saalbaustrasse 2.

# Konsum-Verein

für Wiesbaden und Umgegend

c. G. m. b. H.

Büro: Hellmundstraße 45. Telefon: 489, 490, 6140, 6141, 6142.

Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder, davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß annähernd 40 Personen unseres Verkaufsverpersonals erkrankt sind und dadurch die Bedienung nicht so vorstatten gehen kann, wie dies bei vollzähligem Personal der Fall sein würde. Unsere Mitglieder werden deshalb gebeten, beim Einkauf ihrer Waren hierauf gefälligst Rücksicht nehmen zu wollen.

F 659

Der Vorstand.

## Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Altengesellschaft

Gegründet 1866 \* Berlin W 8 \* Behrenstr. 58-61

|                        |                       |
|------------------------|-----------------------|
| Mit einmaliger Barater | erwerben Sie 5%ige    |
| Einzahlung von         | 9. Kriegsanleihe uom. |
| <b>M. 5000</b>         | <b>10000 M.</b>       |
| <b>M. 10000</b>        | <b>20000 M.</b>       |
| <b>M. 50000</b>        | <b>100000 M.</b>      |
| <b>M. 100000</b>       | <b>200000 M.</b>      |

durch Bewendung der Zinsen und Zinseszinsen belastungsfrei unter den jetzigen Kriegsanleihe-Bedingungen nach 14 Jahren durch unsere neue

## Kriegsanleihe-Verdopplung

Mindesteinzahlung 5000 Mark \* Höchstbetrag unbegrenzt

Statt Bareinzahlung auch Annahme von Stücken früherer Kriegsanleihen.

Man verlange unsere Drucksachen. F 151

**Ralz-Trilecit** bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene, fl. 3 M. Kleinverkauf: Schulzenhof-Apotheke, Langgasse 11. 1039

## Sängervereinigung Wiesbaden.

Nächste Probe Tonnerntag, den 17. d. Monats, abends 8<sup>h</sup>, Uhr, im Altbüro der Walburg. F 576

Der Familienabend ist bis auf Weiteres verschoben.

**Konzert-Agentur Born & Schottenfels**  
Hotel Nassauer Hof  
:: Telefon 680 ::

übernimmt die Gesamt-Arrangements für Konzertabende und sonstige Kunstveranstaltungen, unter fachmännischer, bewährter Leitung.

1011

Vormalis  
**U 9 Marktstr. 26**  
Wiesbad. Weinstuben.

Heute:  
**Walzer- und Operetten-Abend**  
Verstärktes Orchester.

## Palast-Kabarett

im Vergnügungs-Palast

**Gross-Wiesbaden**

Dotzheimer Str. 19. -- Fernruf 810.

Spielplan vom 1.-15. Oktober:

Margot Dentler genannt die

Berti Stoof.

Friedl Haros

Alice u. Cleo

2 Scappini

Anfang 9 Uhr.

Rosa Loisel

Sanny Teres

Elfriede Belton

Max u. Moritz

Inseraten-Aufnahme in alle Zeitungen.

o. G. m. b. H.

Der Vorstand.

## Einlösung

der bei den Zahlstellen hinterlegten fälligen Zinsscheine und ausgelosten Stücke

## russischer Staatsanleihen u. staatlich garant. Wertpapiere

Die bis zum 3. März 1918 fällig gewordenen Zinsscheine und ausgelosten Stücke russischer Staatsanleihen und staatlich garantierter Wertpapiere, welche von deutschen Eigentümern auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 8. März 1918 niedergelegt worden sind, werden auf Veranlassung des Reiches eingelöst und zwar bei denjenigen Zahlstellen, bei welchen die Werte seiner Zeit eingereicht worden sind.

Die Auszahlung geschieht vom 14. Oktober d. J. ab gegen Einreichung der von diesen Stellen angefertigten Quittungen. Dabei wird nach folgenden Grundsätzen verfahren:

Lauten die Zinsscheine oder Stücke ausschließlich oder auch nur wahlweise auf Mark, so erfolgt die Einlösung in Mark.

Lauten die Zinsscheine oder Stücke wahlweise auf Rubel oder eine andere ausländische Währung, so erfolgt die Einlösung zur Friedensparität der Rubel, d. h. zu M. 2.16 für neue und zu M. 3.34 für alte Rubel (Goldrubel).

Lauten die Zinsscheine oder Stücke auf andere ausländische Währungen, ohne daß der Gegeuwert in Mark oder Rubel angegeben ist, so erfolgt die Einlösung zur Friedensparität der an erster Stelle bezeichneten Währung (1 Franc = M. 0.81, 1 Lira = M. 20,43, 1 Gulden = M. 1,68%).

Lauten die Zinsscheine oder Stücke ausschließlich auf Rubelwährung, so werden sie zum Kurse von M. 1.10 für den Rubel eingelöst, es sei denn, daß die Einlösung auf Grund besonderer Bestimmungen zu einem festen Kurse zu geschehen hatte (z. B. Zinsscheine der 4% Russischen Staatsrente von 1894, der 3% Morschan-Sysran Obl. und der 3% Rjaschki-Wisma Obl. zu M. 2.16). Auf alte Goldrubel lautende Stücke und Zinsscheine werden zu M. 3.21 bezahlt.

Auf den Nennbetrag ausgelöster Stücke werden Depozitalzinsen in Höhe von 5% vom Fälligkeitstage — frühestens aber vom 1. August 1914 an — bis zum 15. September 1918 vergütet. Eine Verzinsung der fällig gewordenen Zinsscheinbeträge findet nicht statt.

Bei denjenigen Zinsscheinen, die der 5%igen russischen Kapitalrentensteuer unterlagen, wird ein entsprechender Abzug vorgenommen.

Die Bezahlung der bis zum 3. März 1918 fällig gewordenen Zinsen von unverlosten Anleihestücken aus deutschem Besitz, deren Zinscheldebogen während des Krieges abgelaufen waren, wird auf Grund einer besonderen Bekanntmachung erfolgen.

Berlin, den 9. Oktober 1918.

F 200

## Volksbildungverein zu Wiesbaden, E. V.

Flick- und Nähschule.

Nächste Woche beginnen neue Lehrgänge in Flicken, Nähen, Umändern und Ausbessern von Kleidungsstückchen, Zuschnüren und Anfertigen von Leibwäsche, Strumpflecken und Anfertigen von Hausschuhen. Für die in der Nordhälfte der Stadt wohnenden beginnt der Lehrgang Dienstag, den 15. Oktober 1918, nachm. 5 Uhr in der Mittelschule an der Stiftstraße, für die in der Südhälfte wohnenden Freitag, den 18. Oktober, nachm. 5 Uhr in einem Zimmer der Kaufm. Fortbildungsschule, Dotzheimerstr. 9. Das Schulgeld (2 Mark für das Halbjahr) ist bei der Anmeldung in der Schule zu entrichten. Bedürftigen wird dasselbe gern erlassen.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1918.

Der Vorstand: I. d. N.: Kappus, F 390

Rohstoff-Verein für Schuhmacher Wiesbaden o. G. m. b. H.

Unverordentliche Generalversammlung Montag, 21. Okt., abends 8<sup>h</sup>/2 Uhr, im Hotel "Union".

Zugedordnung:

1. Erwerb eines Grundstücks.
2. Beichlafflung über Aufnahme und Erhöhung von unfähigen Kapitalien.
3. Abänderung der §§ 55 u. 56 der Statuten.
4. Berichtsbericht.

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder ganz ergebnist ein.

Der Vorstand

Rohstoff-Verein für Schuhmacher o. G. m. b. H.

24. Männer. 2. Ober. 2. Ober.

**Staats- und Gemeindesteuer.**

Die Erhebung der 3. Rate (Oktober, November und Dezember) erfolgt vom 15. d. Monat ab strafrechtlich nach dem auf dem Steuertextil angegebenen Hebezeit.

Die Hebezeiten sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuertextil angegebene Straße ist maßgebend):

A und B am 15., 16. und 17. Oktober.  
C, D, E, F, G am 18., 19. u. 21. Oktober.  
H, I, K am 22., 23. und 24. Oktober.  
J, L, M am 25., 26. und 28. Oktober.  
O, P, Q, R am 29., 30. und 31. Oktober.  
S, T, U, V am 2., 4. und 5. November.  
W, X, Y und zuweilen das Stadtbereich am 6., 7. und 8. November.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebezeiten beobachten, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuzählen, damit Welschen an der Kasse vermieden wird.

Bei Auslieferung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post ist außer der Adressen die Hebebuchenummer auf den Abschritten zu anzugeben.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1918.

Städtische Steuerkasse,  
Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 16.

Unter Bezugnahme auf die heutige Bekanntmachung betrifft Einlösung der bei den Zahlstellen hinterlegten fälligen Zinsscheine und ausgelosten Stücke russischer Staatsanleihen und staatlich garantierter Wertpapiere fordern wir die Hinterleger von Zinsscheinen und verlosten Stücken, insoweit sie Bescheinigungen von uns erhalten haben, auf, diese Bescheinigungen bei uns einzureichen.

Bei Aufarbeitung der brieflich zu erledigenden Einreichungen werden in Anbetracht des überaus großen Materials und der knappen Arbeitskräfte gewisse Verzögerungen unvermeidlich sein, wenn wir auch selbstverständlich auf größtmögliche Beschleunigung bedacht sein werden.

**Die am Anfang des Krieges von uns ausgestellten Bescheinigungen über Restbeträge von Zinsscheinen und verlosten Stücken von Obligationen verschiedener russischer Eisenbahn-Gesellschaften gelangen gleichfalls jetzt zur Auszahlung und sind demgemäß bei uns einzureichen.**

Berlin, den 9. Oktober 1918. F 200

Mendelsohn & Co. S. Bleichröder.  
Direction der Disconto-Berliner Handels-Gesellschaft. Berliner Handels-Gesellschaft.

Am Sonntag, den 13. Oktober, sind von mittags 1 Uhr ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher-Apotheke, Dorotheer Straße 88, Kronen-Apotheke, Gerichtstraße 9, Oranien-Apotheke, Taunusstraße 51, und Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. Diese Apotheken verleihen auch den Recht-Apothekenbrief vom 13. Okt. bis einschl. 19. Okt. von abends 7½ bis morgens 8 Uhr. 557

**Goldene Trauringe**  
in allen Preislagen  
nur solange Vorrat.

**Uhrenhaus A. Bok**  
Langgasse 4.

**Brennholz! Brennholz!**  
Offizielle prima trockenes Brennholz, auf Längen geschnitten, klein gehakt 1040  
per Str. Mt. 5.50 frei Haus  
Bestellungen nimmt jederzeit entgegen  
**Jacob Rückert**  
Telephon 4920. Moritzstraße 16.

**Gesundes**  
**Buchenholz**  
in überdachter Halle lagern, daher sehr trocken, sofort lieferbar in jeder Menge frei Keller, hat preiswert abzugeben 1082

**Ludwig Jung**  
Brieftthandlung  
Bismarckring 32. :: Fernsprecher 959.

**Kraenkln G. B. Oranienstr. 15.**

Montag, den 14. Oktober, abends 7½, Uhr:

**Vortrag**

von Herrn Pfarrer Beckmann: „Unser Krieg mit Russland im Lichte der Geschichte“. Eintritt für Nichtmitglieder, auch Herren, 1 Mark.

**Ullumulatoren** liefert R. Blumer  
Werksstätte für Feinmechanik, Optik und  
Elektrotechnik  
Michelsoberg 28.

**Anzündeholz und Abfallholz,**  
sowie **Ronholz, Bretter und Latten**  
liefert frei Haus  
**W. Gail Wwe.**, Schwalbacher Straße 2.  
Telephon Nr. 84. 1008

Alle Kino, Ullumulatoren, Geigen, Zithern, Grammophone und Platten lauft  
Wagemaister, 18 Zimmermann, Zaubrunnenstr. 9.

2 rauhh. Pinscher  
Rüden, weibl. u. salat.,  
1 u. 2 J. wach., zimmer-  
rein, kinder- u. geflügel-  
fommi, zu verl. Anzieh-  
Sonntag von 8—8 Uhr  
Rest. Kaiser Friedrich,  
Rechts 39 de von austw.  
Rene mol. Kücheneine,  
u. Küchenkram zu verl.  
Schreinerei Kläwer

Dorotheer Straße 28.

**Massiver Holzenlasten**

teil. neu. verl. Schmidt,  
Bierstadt, Sandbadstr. 10.

**Partie Ohrenkübel**

schmal. hoch. verl.  
Sauer, Göbenstr. 2.

Himbeer-, Stachelbeer- u.

Johanniseiersträucher abzuw. Näh. Gartensau-  
straßen 9. Tel. 2 St. r.

**Brillanten,**

**Berlen,**

Service, Leuchter, Bestecke

laufen zu hohen Preisen

**Luftig, Taunusstr. 25.**

**Leppiche, Läufer**

Vorlagen aller Art gegen

hohen Preis zu lauf. ael.

Komme auch nach aus-  
wärt. D. Sippel, Reichs-  
straße 11. Telephon 4878.

**Perfer Leppich**

und 2 Kelim.

gegen hohen Preis zu

gefunden. Wöggemann,

Saalfasse 26.

**Bin hölzrährend**

in Haushalte und Kapitale

aus Naturholz; ferner im Auftrage

Pianos III

Leppiche Möbel

(begugscheinfreie) lauft

J. Vogel Bleichstr. 15

Tel. 2693.

**Frau Rannenberg,**

Hellmundstraße 17.

laufen alle gebrauchte städt.

freigegebene Möbelstücke.

Kohlen-Badesofen,

aut erhalten, zu laufen

ael. Wolf, Villa Ruhberg-

straße 9.

Wer übernimmt

Strumpfanzüge, Um-

strüge von Swaters et al?

Off. u. C. 909 Tagbl.-B.

**Dankagung.**

für die liebvolle Teilnahme

bei dem Tode unserer unvergeßlichen

Mutter sprechen wir allen unseren

innigsten Dank aus.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

H. Schremmer.

Wiesbaden, im Oktober 1918.

**Dankagung.**

allen denen, die unserem lieben

Gustav Müller

Regierungsdirektor

die letzte Ehre erwiesen haben, sagen herzlichen

Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wiesbaden, den 12. Oktober 1918.

**Dankagung.**

für die vielen Beweise herzlicher

Teilnahme beim Heim-

gang unserer feuer Entschlafenen sprechen wir unseren

innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adam Schödel.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1918.

**ZEICHNET**

**9.**

**KRIEGSANLIEHE**

**Schwarze Kleider,**

**Schwarze Blusen,**

**Schwarze Röcke,**

**Trauer-Hüte,**

**Trauer-Schleier,**

**Trauer-Stoffe,**

vom einfachsten

bis zum allerfeinsten

Genre. K91

**S. Blumenthal & Co.,**

Kirchgasse 39/41.

Am 10. d. Mts., 11½, Uhr, entschließt sich furter, aber schwerer Krankheit unser lieber, braver Sohn und Bruder

**Karl**

im Alter von 14 Jahren.

Um stillle Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

**H. Emge u. Familie.**

Wiesbaden, Schloßstr. 13, 10. Okt. 1918.

Beerdigung findet Dienstag, 15. Okt., nachmitt. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes statt.

Bewandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante

**Anna Debus**

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Seetz.**

Wiesbaden, Reichstraße 9.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Oktober, nachmittags 3½, Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verlust meiner unvergesslichen Frau und Mutter, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Grein, sowie für die zahlreichen Kränze und Blumenspenden, und allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelm Lenz u. Tochter.**

Bewandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schrögerin und Tante

**Johanna Meister**

Donnerstagabend nach langem, schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie H. Bins.**

**Familie C. Meister.**

Bierstadt, den 11. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Wiesbadener Straße 12, aus statt.

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, mein treuer Vater, mein guter Schwieger- und Bruder

**Herr Bize - Postdirektor a. D.**

und Oberleutnant d. L. a. D.

**Franz Sawatzki**

Nitter des Noten Adlerordens

im 51. Lebensjahr.

**Hedwig Sawatzki, geb. Bardenheier.**

**Lida Sawatzki.**

**Hedwig Bardenheier, geb. Brugmann.**